

König Indradyumna

Für Ihnen unbekannte Begriffe und Charaktere nutzen Sie bitte www.indische-mythologie.de

Im Satya Yuga regierte ein tugendhafter König mit Namen Indradyumna. Als großer Verehrer Vishnus offenbarte er einst einem Priester seinen Wunsch: ‚Ich möchte Jagannatha mit meinen sterblichen Augen sehen. Wie kann mir dies erfüllt werden?‘

Der Priester hatte keine Antwort und schwieg. Dann sah er eine Gruppe Pilger auf den Tempel zukommen. Vielleicht hat einer von ihnen eine Antwort für den König, dachte er. So fragte er sie dieselbe Frage. Einer der Pilger antwortete: ‚In Utkal steht ein Tempel von Jagannatha, dieser heilige Ort ist auch als Purushottama Kshetra bekannt und liegt am Fuße des Nilachalas. An der Ostseite des Wasserbeckens Rohini steht ein Tempel zu Ehren Vasudevas, sein Bildnis besteht aus Diamanten. Im Westen liegt die Einsiedelei Shabardip, von wo aus der Weg zum Tempel von Jagannatha führt.‘

Der der Pilger verschwand aus dem Blickfeld aller. Nicht nur Indradyumna, sondern alle Pilger wurden Zeuge dieser Erscheinung. Indradyumna war sicher, dass Jagannatha selbst in Gestalt eines Pilgers hierhergekommen war. Nun wurde sein Wunsch noch intensiver und er bat den Priester, die genaue Lage in Erfahrung zu bringen, indem er jemanden dorthin schicke. Der Priester fragte seinen jüngeren Bruder, Vidyapati, der gern bereit war, seinem Bruder zu helfen und sich sogleich mit ein paar engen Freunden auf den Weg machte. Nach einer mühsamen Reise erreichten sie den Ekamrawald, der sich unterhalb des Nilachalas befand. Doch konnten sie Shabardips Einsiedelei nicht finden. Sie entschlossen sich, unter einem schattigen Baum ein wenig auszuruhen. Da vernahmen sie eine himmlische Stimme, die aus dem Westen hallte, folgten ihr und erreichten Shabardips Einsiedelei innerhalb kürzester Zeit. Viele Schüler waren zugegen, einer, Vishvasu, fragte Vidyapati: ‚Es ist nicht leicht, diesen Platz zu finden, woher kommt ihr, wo wollt ihr hin? Ihr müsst müde sein, ich hole euch eine Erfrischung.‘

Doch Vidyapati wollte keine Zeit verlieren, wusste er doch, dass Indradyumna sehnsüchtig auf seine Rückkehr wartete. Er erklärte Vishvasu: ‚Ich habe eine schwierige Mission zu erfüllen, ich darf keine Zeit verlieren. Ich bin der jüngere Bruder des Hauspriesters von König Indradyumna. Der König hat ein Gelübde abgelegt, nicht mehr zu essen, bis er nach Purushottama Kshetra gepilgert sei. Er bat mich, den Weg dorthin herauszufinden. So bitte hilf mir, den Tempel von Jagannatha so schnell wie möglich zu finden.‘

‚Ich hörte davon, dass Indradyumna nach Purushottama Kshetra kommen will. Und nicht nur das, angeblich will er allem entsagen und sich dort niederlassen. Also folge mir.‘

Nach einem beschwerlichen Anstieg zeigte Vishvasu auf einen Teich: ‚Das ist das Rohini Becken. Nicht weit entfernt siehst du den Tempel von Jagannatha. Ehre Jagannatha, für den du solch eine beschwerliche Reise auf dich genommen hast.‘

Vidyapatits Freude kannte keine Grenzen. Er nahm ein Bad im Rohini Becken, betrat den Tempel und brachte Jagannatha seine Verehrung dar. Dann nahm Vishvasu Vidyapati mit in sein luxuriöses Haus. Vidyapati wunderte sich, wie er an diesem einsamen Ort zu solch einem Wohlstand kommen konnte und fragte ihn danach.

„Es ist nicht so schwer wie du denkst. Die Reste der von den Göttern Jagannatha dargebrachten Speisen sammle ich und bringe sie nach Hause. Wir nehmen sie zu uns und sie verleihen uns ewige Jugend und Unsterblichkeit.“

Vidyapati war tief beeindruckt und bot Vishvasu seine Freundschaft an. Er wollte sich nun aber schnell verabschieden, damit der König sich auf den Weg nach Purushottama Kshetra machen konnte. Doch Vishvasu hatte eine erschütternde Nachricht: „König Indradyumna wird keine Möglichkeit haben, Jagannatha zu ehren, da er bald von hier weggehen wird. Enthülle diese Tatsache dem König nicht. Der Herr wird ihm im Traum erscheinen und ihn anweisen drei Bildnisse aus Holz zu erschaffen von Jagannatha, Balabhadra und Subhadra.“

Nun war seine Mission vollbracht und Vidyapati eilte nach Hause, er besuchte nochmals Purushottama Kshetra und nahm eine Girlande mit, die Jagannatha dargebracht worden war. Der König wartete sehnsüchtig auf ihn. Er übergab ihm die Girlande und erzählte seine Erlebnisse: „Oh König, Jagannathas Bildnis ist aus Diamanten gefertigt. Selbst die Götter besuchen Purushottama Kshetra. Diese Girlande brachten sie Jagannatha dar, die Blüten werden weder welken noch ihren Duft verlieren. Wer Purushottama Kshetra aufsucht bleibt von Alter, Krankheit und Sorgen unberührt, es gewährt jedem Pilger Befreiung.“

Auf diesen Moment hatte Indradyumna lange gewartet, seine Pilgerreise nach Purushottama Kshetra begann. Zu Vidyapati sprach er: „Nun ist die Zeit gekommen, dass ich auf Pilgerreise nach Purushottama Kshetra gehe. Ich werde diesen Ort zu einem der wichtigsten Pilgerstätten machen, mich selbst dorthin zurückziehen und hundert Pferdeopfer ausführen. Der Rest meines Lebens wird Jagannatha geweiht sein.“

Während dieser Unterhaltung erschien der Weise Narada und erklärte ihm, wie froh die Götter seien, dass er Purushottama Kshetra zu einem einzigartigen Pilgerort machen wolle. Er sprach über die Tugenden, die die Verehrung Jagannathas gewährt und Indradyumna bat, ihn zu begleiten. Erfreut stimmte Narada zu: „Oh König, ich werde dir alle wichtigen Plätze auf der Reise erklären.“

Der Tag kam, als Indradyumna sich auf den Weg nach Purushottama Kshetra machte, zusammen mit seinen Ministern und seiner Armee. Am Abend erreichten sie den Fluss Mahanadi und beschlossen, die Nacht hier zu verbringen. Der König nahm ein Bad und verehrte Jagannatha. Danach aßen sie alle zu Abend und besprachen das weitere Vorgehen.

Da erschien der König von Utkal. Indradyumna empfing den hohen Gast mit allen Ehren, doch er brachte eine enttäuschende Nachricht: „Indradyumna, ich befürchte, dein Vorhaben, Jagannatha zu sehen, wird nicht in Erfüllung gehen, da Nilamadhava (Jagannatha) sich nach einem Sandsturm unter einer Menge Sand verborgen hält. Dieses unglückliche Ereignis hatte Auswirkungen auf mein Königreich, da mein Volk nun Hunger leidet. Indradyumna war betroffen, der Gedanke, Nilamadhava nicht sehen zu können, ließ ihn verzweifeln. Sollte all seine Mühe umsonst gewesen sein? Doch Narada beruhigte ihn: „Mache dir keine Sorgen, Nilamadhava ist gnädig und wird dir sicher Gelegenheit geben, ihn zu sehen.“

Am nächsten Morgen überquerten sie auf Booten den Mahanadi und erreichten den Ekamrawald. Danach trafen sie in Kotishvar Mahalaya ein, wo sie Tribhuneshvara (Herr der drei Welten) verehrten. Tribhuneshvara erschien Indradyumna, segnete ihn und versicherte ihm, dass sein Wunsch, Jagannatha zu sehen, bald in Erfüllung gehen werde. Tribhuneshvara sprach dann zu Narada: „Oh große Seele! Wenn ihr Purushottama Kshetra erreicht habt, hilf Indradyumna dabei, die hundert Pferdeopfer auszuführen, so wie Brahma es vorschreibt. Ich werde mit Durga in Purushottama Kshetra warten. Noch ist Jagannatha unter Sand verborgen, doch wird er sich bald manifestieren. Indradyumna soll für Jagannatha einen prächtigen Tempel erbauen, und zwar an der Stelle, an der einst sein Bildnis stand. Vishvakarma wird drei Bildnisse aus Holz schaffen, die von Brahma geweiht werden. Danach wird Indradyumnas Wunsch, Jagannatha zu sehen, in Erfüllung

gehen.' Narada versicherte Tribhunesvara, dass alles so getan werde, wie er es wünsche und sie machten sich auf den Weg zu dem von Tribhunesvara erwähnten Ort.

Nach dem Tempel von Nilamadhava besuchten sie den Tempel von Narasimha, der unter einem Sandelholzbaum an den Hängen des Nilachalas lag. Sehnsüchtig wartete Indradyumna auf die Schau Jagannathas. Er bat Narada, ihn zu dem Sandberg zu bringen unter dem er sich verbarg. Narada brachte ihn zu einem riesigen Banyanbaum. Nördlich dieses Baumes, weit hinter dem Narasimha Tempel, lag der Platz, an dem Nilamadhava sich verbarg. Narada erklärte ihm, dass nun die Zeit nicht mehr weit sei. Indradyumna verneigte sich in Richtung des Platzes, wo Jagannatha sich in naher Zukunft manifestieren würde und betete: ‚Oh Herr! Alle Wesen nehmen Zuflucht zu Dir. Mein einziger Wunsch ist es, Dein Bildnis zu sehen, das nun unter dem Sand verborgen ist.‘ Kaum hatte Indradyumna die Worte gesprochen hörte er eine himmlische Stimme: ‚Verzage nicht, oh König. Der Tag ist nicht mehr fern, an dem du Mich mit deinen sterblichen Augen sehen wirst. Folge Naradas Anweisungen und dein Wunsch wird in Erfüllung gehen.‘

Narada sprach zu Indradyumna: ‚Nun weihen wir ein Bildnis von Narasimha nahe des Tempels von Nilamadhava. Dies wird dann auch der Platz für die hundert Pferdeopfer sein. Als erstes musst du einen prächtigen Tempel für Narasimha erbauen. Ich werde weitere fünf Tage hier bleiben, da Vishvakarma meine Hilfe beim Fertigen des Bildnisses benötigen wird.‘ Indradyumna wanderte zu einem Sandelholzbaum und fand zu seiner Überraschung dort Sughata, Vishvakarmas Sohn, der auf ihn wartete. Er bat Sughata, einen Tempel zu errichten, dessen Haupteingang im Westen liege. Innerhalb von vier Tagen war Sughata fertig. Am fünften Tag erschien Narada mit dem Bildnis von Narasimha, das von Vishvakarma gefertigt war. Nachdem das Bildnis eingesetzt war, verehrten alle Narasimha.

Nachdem das Bildnis eingesetzt war, bereitete Indradyumna das Pferdeopfer vor und lud Götter, Brahmanen und Weisen ein. Als alle anwesend waren, bat er Indra, während der gesamten Zeremonie anwesend zu sein. Indra versicherte Indradyumna seine volle Unterstützung. Als das letzte Opfer auszuführen war, hatte er in seiner Meditation die Schau Jagannathas. Er erzählte das Erlebte Narada, der es als ein gutes Omen betrachtete.

Das Pferdeopfer war beendet und Narada sprach: ‚Ein Baum ist ein Teil von Vishnu, denn jedes Haar das ihm ausfällt und die Erde erreicht, wird ein Baum.‘ Dann zeigte er auf einen bestimmten Baum und sprach: ‚Der Allmächtige hat sich in diesem Baum manifestiert. Versetze ihn ins Heiligtum des Tempels.‘

Der Baum war einmalig, da er nur vier Zweige hatte. Indradyumna beauftragte seine Männer, den Baum wie geheißen ins Heiligtum des Tempels zu bringen. Er fragte sich allerdings, wer die Bildnisse von Jagannatha, Balabhadra und Subhadra fertigen würde. Da hörte er eine himmlische Stimme: ‚Vishnu wird sich selbst im Heiligtum manifestieren.‘ Ein alter Zimmermann, der sich unter der Menge befindet, möge in den Tempel kommen. Die Türen sollten sodann geschlossen werden und niemand dürfe den Tempel betreten, bevor die Bildnisse fertig seien. Weiterhin sollten Trommeln geschlagen werden, so dass niemand die Geräusche hört, die beim Erstellen der Bildnisse entstünden. Wer sie hört wird taub, wer zuschaut blind werden.

Der Zimmermann wurde in den Tempel gebeten und die Türen verschlossen. Am fünfzehnten Tag manifestierte sich Jagannatha zusammen mit Balabhadra und Subhadra. Wieder war eine himmlische Stimme zu hören: ‚Oh König! Bemale die Bildnisse nach dem Vorbild der Götter, die sie darstellen. Das von Jagannatha soll dunkelblau sein, das von Balabhadra weiß, das von Subhadra hellrot. Nur die Nachfahren Vishvasvas oder deine königlichen Priester erhalten die Erlaubnis, die Weiheriten auszuführen.‘

Indradyumna ließ die Bildnisse bemalen, wie von der Stimme gewünscht. Danach wurden sie mit Stoffen umgeben und geschmückt. Als Indradyumna das Bildnis Jagannathas sah, geriet er in Trance. Als Narada seinen Zustand bemerkte, erinnerte er ihn, keine Zeit zu verlieren, denn der

einzig Grund, warum Jagannatha sich manifestierte war, ihn zu segnen und ihm diesen Wunsch zu erfüllen. Indradyumna erkannte sofort was Narada ausdrücken wollte. Er betete: ‚Oh Jagannatha! Hilf mir aus dem Leiden dieser Welt heraus. Nichts anderes erbitte ich.‘

Danach verehrten alle Anwesenden Jagannatha, Balabhadra und Subhadra. Zum Schluss wurden die Brahmanen entlohnt und alle gingen zufrieden nach Hause.

Indradyumna wollte die Bildnisse so schnell wie möglich weihen lassen und fragte Narada: ‚Ich bin nicht in den Weiheriten bewandert, ich bitte dich um Hilfe.‘ Narada erstellte eine Liste der notwendigen Utensilien und Indradyumna bereitete die Zeremonie vor. Für Brahma, der in Kürze erwartete wurde, um die Weihe durchzuführen, ließ er einen Palast erbauen. Für die drei Gottheiten ließ er drei Wagen fertigen, den von Jagannatha zierte Garuda, den von Balabhadra ein Pflug, den von Subhadra eine Lotusblüte. Jagannathas Wagen wurde von sechzehn, Balabhadras von vierzehn und Subhadras von zwölf Pferden gezogen.

Es dauerte nicht lange bis alles fertig war und Brahma im Gefolge aller Götter erschien. Indradyumnas Freude kannte keine Grenzen und er erbot dem Schöpfer die Ehre. Brahma sprach: ‚Du bist vom Glück begünstigt. Alle Götter und Weisen haben dich in deiner Sache unterstützt.‘ Dann begann Brahma mit der Weihe. Es war Ashtami, der achte Tag der hellen Mondphase im Monat Vaishaka (April/Mai), an einem Donnerstag, das Nakshatra war Pushya.

Der Zeitpunkt der Weihe war ein außergewöhnlich glückverheißender. Am zweiten Tag der hellen Mondphase des Monats Ashadha (Juni/Juli) begann das Wagenfest, Ratha Yatra (siehe ‚Feste, Riten, Mythen‘). Die Wagen waren prunkvoll geschmückt und die Prozession zog sich durch den Ort, so dass alle Bewohner die Gottheiten ehren konnten.

Aus dem Englischen mit freundlicher Genehmigung von Siva Prasad Tata.